

Verwendungsnachweis und Projektbericht

Hamburg, 27. November 2013

Rechnungen / Kosten

Anzahl	Beschreibung	Stückpreis	Gesamt
3	Druck Tafel 1040 x 540 mm komplett emailiert, inklusive Versand, Ernst Schmitt GmbH	1.122,18 €	3.366,53 €
3	Trägerrahmen V2A, Affeldt Fördertechnik GmbH	648,41 €	1.945,22 €
3	Schlusslayout große Pulttafeln, Gesine Krüger	449,40 €	1.348,20 €
2	Landkarten Kartenwerk.com, Ole Eggers	300,06 €	600,12 €
1	Illustration Geotop Trockental, Irmtraut Teltau	513,60 €	513,60 €
1	Illustration Schweinswal GmiXDesigns.com, Garth Mix	0,00 €	0,00 €
1	Beton aus dem Baumarkt für die Fundamente, Max Bahr	31,73 €	31,73 €
	Summe brutto		7.805,40 €

Finanzierung

Norddeutsche Stiftung für Umwelt und Entwicklung (NUE)	5.000,00 €
Bezirksamt Altona Sondermittel	1.000,00 €
Regionalpark Wedeler Au e.V. Schlusslayout Regionalpark-Design 50%	674,10 €
Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt NR/3	500,00 €
NABU Hamburg e.V. Zweckgebundene Spenden	600,00 €
NABU Hamburg e.V. Eigenmittel	31,30 €
Summe	7.805,40 €

Eigenleistung in Stunden

Konzeptionierung der Inhalte in der Arbeitsgemeinschaft Falkensteiner Ufer und in der NABU Gruppe West	40
Visulisierung der vorläufigen Inhalte in diversen grafischen Entwürfen	100
Zusammenstellung von Fotos, Beauftragung von Illustratorin, Kartograph sowie Layouterin und Abstimmung	50
Erstellung der Texte und Überarbeitung, Abstimmung	150
Kontakt mit Beteiligten, Berichte	20
Bau der Fundamente und Installation der Tafeln	40
Summe	400

Projektbericht

Hintergrund: Im Jahr 2011 entstand in der Arbeitsgemeinschaft Falkensteiner Ufer die Idee zur Aufstellung von Infotafeln, um über die Amphibienvorkommen und ihre Wanderung am Elbufer in Blankenese und Rissen zu informieren. Der Regionalpark Wedeler Au arbeitete zu dieser Zeit an drei Tafeln für den Elbpark Falkensteiner Ufer bzw. die Erdkrötenpopulation im westlichen vormaligen Filterrückspülbecken des Wasserwerks. Ausgehend von den dort vorliegenden Richtpreisen konnten wir Projektmittel einwerben.

Konzeptionierung: Ausgehend von den geeigneten Standorten in Gewässernähe ergaben sich zunächst folgende Schwerpunkte: Teichzyklus und Entschlammung, Lebensraum Wald, Lebensraum Sanddünen und Elbe. Denkbare Standorte wurden in Vorgesprächen erörtert. Es zeichnete sich ab, dass auf eine weitere geplante Infotafel im Sven-Simon-Park aus finanziellen und gestalterischen Gründen verzichtet werden sollte.

Visualisierungen: Ausgehend von den Schwerpunkten wurden zahlreiche Visualisierungen der Infotafeln mit passenden Fotos angefertigt, um inhaltlich voranzukommen. Die Sammlung neuer Inhalte und die anschließende Überarbeitung erwiesen sich als sehr langwierig. Über 20 Personen beteiligten sich an diesem Prozess. Nachfolgend sind exemplarisch mehrere frühe Stadien der Entwürfe gezeigt, um einen Eindruck zu dem zeitlichen Aufwand zu vermitteln.

Wittenbergen, Teich beim Kiosk / Parkplatz (1)



Entschlammung
Betreuung durch den NABU

Entwicklung eines Teichs

Naturschutzgebiet Wittenbergen
Gewässer am Rissener Ufer

Lebenszyklus im Teichgewässer

Naturschutzgebiet Wittenbergen
Teichentwicklung und Tiere am Rissener Ufer

Teichentwicklung am Rissener Ufer

Naturschutzgebiet Wittenbergen

Münchmeyers Teich am Rissener Ufer

Naturschutzgebiet Wittenbergen

Teiche am Rissener Ufer

Naturschutzgebiet Wittenbergen

Naturschutzbund Deutschland (NABU)
Landesverband Hamburg e.V.
Klaus-Groth-Straße 21
20535 Hamburg-Bergfelde
Telefon (040) 69 70 89-0, Fax: -19
info@NABU-Hamburg.de
www.NABU-Hamburg.de

Naturschutz-Informationshaus
am Duvenstedter Brook
Telefon (040) 607 24 66
Stadtteilbüro Bergedorf
Am Brink 10 · 21029 Bergedorf
Telefon (040) 7 21 10 90

Hamburger Sparkasse
(BLZ 200 505 50) Nr. 1015/210063
Postbank Hamburg
(BLZ 200 100 20) Nr. 1703-203

Spenden sind steuerlich absetzbar
Anerkannter Naturschutzverband
nach § 60 Bundesnaturschutzgesetz

Grafische Gestaltung: Alle Fotos konnten aus dem NABU-Bestand bzw. vom Projektleiter herausgesucht werden. Alte Pflanzen-Illustrationen von Ende des 19. Jahrhunderts waren bereits frei von Urheberrechten. Eine Illustration wurde in Anlehnung an eine Skizze des Geologischen Landesamts von einer Blankeneser Künstlerin erstellt. Zwei detaillierte Karten konnten nach unseren Anforderungen von einem Kartographen in vier Durchgängen erstellt werden. Ein britischer Illustrator überließ uns eine hochwertige Schweinswal-Darstellung ohne Berechnung. Durch die Zusage des Regionalparks 50% der Kosten für das Schlusslayout zu übernehmen und die Bitte des Bezirksamts das Regionalpark-Design zu verwenden, konnten wir die entsprechende Grafikerin beauftragen. Durch die gründliche Vorbereitung der Inhalte durch unsere AG und das Entgegenkommen der Grafikerin blieben auch diese Kosten moderat.

Texte: Besonders die Überarbeitung der Texte nahm viel Zeit in Anspruch. Je nach Korrektur lesender Person kamen ganz unterschiedliche Änderungsvorschläge zusammen. Verschiedene Institutionen hatten unterschiedliche Vorstellungen. Allein die Frage, wie nun eine Sandbank auf einer der Karten zu bezeichnen sei, führte zu einem wochenlangen Abstimmungs- und Entscheidungsprozess.

Beteiligte: Um die Abstimmung mit den Beteiligten zu vereinfachen und stets die aktuellen Entwürfe zu sehen, wurde die Website <http://falkensteiner-ufer.de/infotafel/> eingerichtet. Je nach Fachgebiet wurde zur Abstimmung Kontakt mit Regionalpark Wedeler Au, Hamburg Port Authority, NABU Öffentlichkeitsarbeit, BSU Naturschutzamt, Geologisches Landesamt, Bezirksamt Stadtgrün, Bezirksamt Stadt- und Landschaftsplanung aufgenommen. Es wurden ein Sondernutzungsantrag beim Bezirksamt, eine wasserrechtliche Genehmigung bei der Hafenebehörde HPA und eine Ausnahmegenehmigung von der Landschaftsschutzgebietverordnung beim Bezirksamt beantragt. Durch die insbesondere vom Umfang des Inhalts abhängigen langen Abstimmungsprozesse vor allem in der Gruppe West selbst und die Fristbindung bei der Verwendung der Projektfördermittel mussten drei Fristverlängerungen eingeholt werden, die uns glücklicherweise gestatten wurden.

Installation: Das Setzen der Fundamente der Träger für die Pulttafeln erfolgte Mitte November 2013. Die Arbeiten wurden in Eigenleistung erbracht. Übergangsweise wurden ansprechende Transparente angebracht (siehe Anhang). Die Emailtafeln werden in Kürze angeschraubt.

Standorte: In Absprache mit dem Bezirksamt Altona und der HPA wurde folgende Standorte gewählt: Rissener Ufer am Wittenbergener Teich, Falkensteiner Ufer am Teich beim Campingplatz, Falkensteiner Ufer am Strand seitlich an den Dünen in der Nähe zu einer Pforte, die zum Campingplatz führt.



© Ole Eggers www.kartenwerk.com

Wir danken allen Beteiligten für die Geduld, finanzielle Unterstützung und inhaltliche Zusammenarbeit!

Hamburg, 27. November 2013

i.V. Benjamin Harders
(Projektbezogene Vollmacht)
NABU Hamburg e.V.



Fledermäuse sind die einzigen fliegenden Säugetiere. 24 Fledermausarten kommen in Deutschland vor. 14 in Hamburg. Waldfledermaus, wie Großer Abenddodler und Wasserfledermaus, verstecken sich tagsüber am Elbhang in verlassenen Speichhohlen oder Rindenspalten. Daggern nutzen Breitflügler und Zwergfledermaus Höhlräume in Gebäuden als Quartier. Man findet sie hinter Verschalungen und Verkühdungen, in Mauerspalten sowie in Kutscharmen und Dachböden. Hier abgebildet ist die Breitflügelmaus.



Die **Rotbuche** wird über 300 Jahre alt. Mit 60 bis 80 Jahren trägt sie das erste Mal Blüten, die zu Bucheckern heranwachsen. Einzelstehende Buchen bilden wesentlich höhere, ihr Falllaub trägt erheblich zur Bodenverbesserung bei, daher wird die Buche auch Mutter des Waldes genannt. Untereinander kommunizieren Buchen mit einem weit verzweigten Wurzelwerk und nehmen damit Nährungen ihres Lebensraumes wahr.

Naturnahe Buchenwälder gehören zu den weltweit am meisten bedrohten Ökosystemen. Der Artenreichtum dieser Wälder ist sehr groß. Eine Schlüsselart ist der Schwarzspecht, der seine Höhle bevorzugt in alten Buchen anlegt. Die Spechthohlen bieten bis zu 60 Folgemietern Lebens- und Brutplätze.



Den **Waldpark Falkenstein** prägen Buchen- und Mischwälder mit Eiche und Kiefer. Das war nicht immer so. Im Mittelalter hat der steigende Holzbedarf zur Abholzung vieler mittelalterlicher Wälder geführt. Am Elbhang prägten Heide und der helle Sand die Landschaft der »Witten Bergen«. Erst der Hamburger Kaufmann Johan Cesar V. Godoffroy forstete hier ab 1850 wieder auf. Heute schützt der Wald das Hohe Elbufer vor Erosion.

Der Naturschutzbund Deutschland (NABU) hat bundesweit über 200.000 Mitglieder; davon über 20.000 in Hamburg. Neben der praktischen Naturschutzarbeit

betreibt der NABU Umweltausbildung, schafft ein öffentliches Bewusstsein für die Natur und setzt sich auf politischer Ebene für deren Schutz ein. Für den Erhalt

der wertvollen Naturräume im Bezirk Altona engagiert sich die NABU-Gruppe West. Wir erfassen Bestände von Pflanzen, Amphibien, Reptilien und Vögeln.

Neue aktive Mitglieder sind immer willkommen. Besuchen Sie uns gerne auf einem unserer Gruppenabende und bei Arbeitseinsätzen! www.NABU-Hamburg.de

Geotope in Hamburg



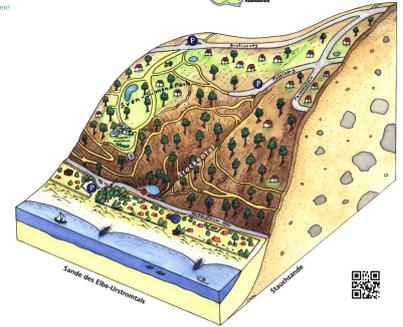
Geotope sind geologisch herausragende und sehenswerte Landschaftsformen und Objekte, anhand derer sich die Erdgeschichte nachvollziehen lässt. Das Geologische Landesamt hat in Hamburg 39 Geotope ausgewiesen. Hierzu zählen die Dünen im Klövenstein sowie das 750 Meter östlich von hier liegende Falkenstein Trockental.

Der **Mäusebussard** gehört zu den Greifvögeln, die im Wald entlang des Hohe Elbufer leben. Auf Wiesen und kleinen Lichtungen jagt er Kleinräuger, Vögel, Reptilien, Amphibien und Insekten.



Wanderung der Amphibien
Jedes Jahr im Frühling wandern Erdkröten, Frösche, Molche aus den Wäldern des Elbhangs zu ihren Laichgewässern. Während der Wanderung sind sie auf Wegen und Straßen besonders gefährdet. Die Erdkrötenweibchen tragen oft die Männchen huckepack zum Laich. Kröten und Frösche geben ihren Laich ins Wasser ab, wo dieser möglichst befruchtet wird. Erdkröten legen bis zu 3.000 Eier, die wie an einer Schnur aufgereiht sind. Frösche legen ihren Laich in klumpigen Ballen ab. Molche heften ihre Eier einzeln an Laich- und Wasserpflanzen. Nach der Paarung wandern die meisten Amphibien in den Wald zurück. Wenn sich die Larven zu jungen Amphibien entwickelt haben, wandern auch diese in die nahgelegenen Biotop.

Gletscher und Wassermassen formten das Hohe Elbufer. Während der Saale-Kaltzeit vor über 120.000 Jahren drangen die Eismassen weit in die Norddeutsche Tiefebene vor. Sie verschoben gewaltige Mengen Sand und Geröll. In den Blankensener Bergen wurde das eiszeitliche Geschiebe zu einer Stauchmoräne aufgeworfen. Der fünf Kilometer lange Höhenzug erreicht auf dem Baurberg eine Höhe von 92 Metern ü. NNH. In der Weichsel-Kaltzeit reichte die Gletscherrandzone gerade bis Hamburg. Hier flossen vor mehr als 15.000 Jahren gewaltige Schmelzwasserströme zusammen und schufen das bis zehn Kilometer breite Elbe-Urstromtal. Die Gletscherabflüsse zerklüfteten den Elbhang in mehrere Seitentäler. Nach der Kaltzeit fielen die Täler trocken. Die Trockentäler kann man in den Wäldern des Elbhangs noch gut erkennen. Das benachbarte Falkenstein Trockental ist heute als Geotop geschützt.



Trockental und Wald Lebensräume am Elbufer





Die Elbwiesen im Naturschutzgebiet Wittenbergen ist eine natürliche Überschwemmungsfläche. Viele Hübenstoffs und der hohe Grundwasserspiegel sind typisch für diese Biotope. Um den Aufwuchs von Bäumen zu verhindern, wird sie einmal im Jahr gemäht.



Die Wibels Schmelie, auch Elbe-Rassenschmelie genannt, kommt weltweit nur am Unterlauf der Elbe vor. Die Süßgrasart wächst im sandigen Süßwasser-Tidebereich.



Die Sandsegge mit ihren in Reih und Glied stehenden Trieben erhebt im Volkmund den Namen Nahnwische Gottes.



Der Scharfe Mauerpfeffer verdankt seinen Namen dem scharf schmeckenden Saft. Mit den dicken wasserspeichernden Blättern kann die Pflanze trockene Standorte besiedeln.



Strandroggen, auch Blauer Halm genannt, befeuchtet mit seinen langen, flachen Wurzel den Dünsand.



Der Rapfen gehört zu den Karpfifischen. Zum Lachsen bevorzugt er Flüsse mit starker Strömung. Dieser seltene Fisch erreicht in Deutschland hier seine westliche Verbreitungsgrenze. Er ist streng geschützt gemäß der Roten Liste sowie der FFH-Richtlinie. Das Rapfenschutzgebiet Hamburger Stromelbe gibt es seit 2006.



Die Insel Neßsand bildet zusammen mit dem Mühlenberger Loch ein zusammenhängendes Naturschutzgebiet. Das Gebiet mit Süßwasser-Wattflächen, Weichholzwäsen und Röhrichtbereichen ist auch Natura 2000-Gebiet, geschützt nach der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie und der EU-Vogelschutzrichtlinie. Zugänglich sind die Öffentliche raste im Watt. Auf der Insel haben Seeadler einen Horst. Seehunde jagen in der Elbe nach Fischen. Die Insel darf zum Schutz der Tiere und Pflanzen grundsätzlich nicht betreten werden.



Sanddünen und Auen Lebensräume am Elbufer



Seeadler



NABU



WattfelderAue



Hamburg



NUE

